

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Höfstraße 16a part.
Telephonruf: Nr. 8800.

Insertionsgebühr pro sechsgepalte Kolonelle:
Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.
Geschäftsinsertate finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von **445000** EXEMPLAREN erscheint diese Ztg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ueber die Vorteile der großen Fusionen in der Montanindustrie werden in verschiedenen Handelsblättern aus Anlaß der Veröffentlichung des Abschusses der Phönix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb wahre Triumphgesänge angestimmt. „Phönix“ bringt für das Jahr 1909/10 eine Dividende von 15 Prozent gegen 9 Prozent im Vorjahre zur Verteilung, und diese Dividenderhöhung vollzieht sich nicht etwa auf Kosten der Abschreibungen, die Reingewinne haben trotz bedeutend gesteigerter Abschreibungen eine ungewöhnliche Zunahme erfahren. Im Oktober 1906 nahm Phönix den Hörder Verein auf, im Februar 1907 das Steinkohlenbergwerk; es wurde ihm durch diese Angliederungen möglich, seinen Halbzugbedarf sowie seinen ganzen Bedarf an Kohlen selbst decken zu können, weiterhin wurde er in seinem Kohlenbezug vom Kohlenyndikat unabhängig. Zweifellos ist die Wirkung des Fusionprozesses, doch um so entschiedener muß betont werden, daß die enormen Mehrgewinne in einem sehr wesentlichen Umfange durch Verabsicherung der Abhänge erzielt worden sind. Ein Vergleich der Ergebnisse des abgelaufenen Jahres mit denen der vorangegangenen Geschäftsjahre ergibt folgendes Bild:

Jahr	Bruttogewinn	Abschreibungen	Reingewinn	Dividende
1905/06	26601005	7634479	16062393	15 Prozent
1906/07	27804623	9101583	18403040	17
1907/08	27391383	12092016	15299367	11
1908/09	25597900	11856899	13741001	9
1909/10	33685412	12888102	20797311	15

Bei den Abschreibungen sind in unserer Aufstellung auch die außerordentlichen Abschreibungen berücksichtigt, die Zahlen der Reingewinne sind entsprechend gekürzt. In Betracht zu ziehen ist ferner, daß im Jahre 1905/06 ein Aktienkapital von 35 Millionen Mark, 1906/07 von 72 Millionen Mark und seit 1907/08 von 100 Millionen Mark an der Dividende teilnahm. Wohl stand das Jahr 1909/10 im Zeichen der Konjunkturerholung, viele Eisenprodukte haben im Preise angezogen, auch aus der Vervollkommnung der technischen Einrichtungen ergab sich eine Verbilligung der Produktionskosten, aber alle diese Umstände allein dürften nicht zur Erzielung der großen Mehrgewinne ausgereicht haben. Nach liegt der Geschäftsbericht des Phönix mit Angabe über die Gestaltung der Lohnerhältnisse in dem verfloßenen Geschäftsjahre nicht vor, aber die Angaben der gleichartigen Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft geben unserer Darstellung eine ausreichende Grundlage. Bei Gelsenkirchener ging die Jahreslohnsomme eines Arbeiters in der Bergwerksabteilung von 1635 \mathcal{M} im Jahre 1908 auf 1448 \mathcal{M} im Jahre 1909 zurück, es verminderte sich also der Lohnbetrag pro Kopf um 187 \mathcal{M} , was bei 30 611 Arbeitern einen Betrag von rund 5 720 000 \mathcal{M} ergibt. In einer Besprechung der Bilanz der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft erklärte der Berliner Börse-Courier in seiner Nr. 274 vom 15. Juni 1910, daß ohne diese Reduktion der Arbeitslöhne Gelsenkirchener nicht 9 Prozent, sondern knapp 5 Prozent Dividende hätte verteilen können. Was für Gelsenkirchener gilt, trifft auch für den Phönix zu; die Industrie- und Börsepreise hat sich merklich gegenüber ihrem Jubel über den Phönixabschluß dieses Umstandes nicht mehr erinnert.

Bedeutend gesteigerte Ertragnisse weist auch der Abschluß des Vöhringer Hüttenvereins Aumetz-Friede für das Jahr 1909/10 aus. Nach Abschreibungen von 2,77 Millionen gegen 2,57 Millionen im Vorjahre ergibt sich ein Reingewinn von 5,64 Millionen gegen 3,87 Millionen für 1908/09. Die Dividende wird 10 Prozent betragen gegen 7 Prozent für das Vorjahr; sie hätte, da der Reingewinn um 1,76 Millionen Mark gestiegen ist, um zirka 6 Prozent erhöht werden können, doch erfolgen besondere Abschreibungen in Höhe von 1,31 Millionen. — Von den Rheinischen Stahlwerken wird eine Dividende von 7 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre unter Erhöhung der Abschreibungen von 2,62 Millionen Mark auf 2,72 Millionen Mark verteilt. Von dem um rund 500 000 \mathcal{M} höheren Reingewinn werden dem Hochöfen-Erneuerungsfonds 200 000 \mathcal{M} (im Vorjahre 0 \mathcal{M}), dem Zellerbach-Strom 100 000 \mathcal{M} überwiesen. Ein Werk mittleren Umfanges, bemerkt der Geschäftsbericht der Gesellschaft, das seine Selbstständigkeit behalten und in dem Kampfe nicht durch die ganz großen Konzerne beiseite gedrückt werden will, muß alle Kräfte verarmt halten, um sich die nötige Stokkraft zu wahren. Aus diesen und anderen Bemerkungen kann geschlossen werden, daß die Rheinischen Stahlwerke eine Fusion, von der Gerüchte lange sprachen, oder eine Kapitalserhöhung zur Durchführung von Betriebsverweiterungen beabsichtigen.

Auf dem Zinn- und Zinkmarkt hatte sich, wie wir letzthin mitteilten, eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise vollzogen. Für Zinn nahm diese Bewegung Formen an, die arge spekulative Uebertreibungen erkennen ließen; nunmehr hat sich auch prompt ein entsprechender Rückschlag eingestellt. An der Londoner Börse notierte Zinn im Kassageschäft pro Tonne:

Mitte Juli	148 $\frac{3}{4}$ £	26. August	164 £
Anfang August	151 $\frac{1}{2}$ £	1. September	162 $\frac{1}{2}$ £
5. August	152 $\frac{1}{2}$ £	6. September	163 $\frac{1}{2}$ £
15. „	154 £	„	162 $\frac{1}{2}$ £
25. „	159 £	„	164 $\frac{1}{2}$ £

Rapid begannen gegen Mitte des Monats die Preise zu fallen, es stellte sich am 11. September der Preis auf 159 $\frac{1}{2}$ £. Auf dem Zinkmarkt, der sich ruhig, aber stetig entwickelte, hielt dagegen die Befestigung unvermindert an.

Noch schneller als vermutet werden konnte, ist die von uns kürzlich angekündigte völlige Aufnahme der Zellen-Guilleanne-Lahmeyerwerke durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft erfolgt. Das Dynamowerk der Zellen-Guilleanne-Lahmeyer-Gesellschaft geht an die A. E. G. in Form einer mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark und mit Reserven von 3 Millionen Mark ausgestatteten Aktiengesellschaft über. Zu der Uebernahme des Dynamowerkes hat sich die A. E. G. indes nur unter der Voraussetzung entschlossen, daß ihr gleichzeitig ein ausreichender Betrag Aktien der Zellen & Guilleanne-Gesellschaft zu günstigen Bedingungen überlassen wurde. Großaktionäre der Zellen & Guilleanne-Gesellschaft treten 16 Millionen Mark Aktien an die A. E. G. ab, so erlangt diese in Gemeinschaft mit der zu ihr gehörenden Elektrobau in Zürich 32 Millionen Mark Aktien von den im ganzen 55 Millionen betragenden Zellen & Guilleanne-Aktien und hiermit entscheidenden Einfluß auf die Gesellschaft. Der A. E. G. erwachsen aus dieser Verbindung, wie sie selbst erklärt, Vorteile daraus, daß mit der Uebernahme des Dynamowerkes eine lästige Konkurrenz beseitigt und zugleich ein neuer Stützpunkt in Süddeutschland erlangt wird, weiter fällt ihr durch innige Verbindung ihres Mabelwerks mit dem alten Mabelwerk auch auf dem Gebiet des Seelackablenens die Führung zu. Daß das Mabelwerk der Zellen-Guilleanne-Gesellschaft nicht auch der Form nach mit der A. E. G. verschmolzen wird, bedeutet keinerlei Einschränkung der Fusion, es wird natürlich eine völlig abhängige Aktiendeckung der A. E. G. von der A. E. G. wird das Kapital um 30 Millionen erhöht, 10 Millionen neuer Aktien sind zum Erwerb des Dynamowerkes bestimmt, weitere 10 Millionen zum Erwerb von 16 Millionen Aktien der Zellen & Guilleanne-Aktiengesellschaft, 10 Millionen werden den Aktionären der A. E. G. angeboten, um Mittel für den Betrieb und die Ausgestaltung des Dynamowerkes zu schaffen.

Bei den Mannesmannwerken ist der Umsatz der deutschen Betriebe in dem am 30. Juni ds. J. abgelaufenen Geschäftsjahre von 35,29 Millionen auf 37,76 Millionen Mark gestiegen. Der Gesamtumsatz aller zum Mannesmann-Konzern gehörenden Werke des In- und Auslandes beziffert sich auf 61,92 Millionen gegen 57,03 Millionen Mark im Vorjahre. Nach Abschreibungen, die etwa den vorjährigen gleichen, ergibt sich ein Reingewinn von 3,91 Millionen Mark gegen 4,05 Millionen Mark für das Jahr 1908/09, an die Aktionäre wird, wie im Vorjahre, eine Dividende von 12 $\frac{1}{2}$ Prozent verteilt. — Der Abschluß des Gußstahlwerks Witten ergibt nach Abschreibungen von 127 971 \mathcal{M} (im Vorjahre 361 980 \mathcal{M}) einen Reingewinn von 637 099 \mathcal{M} gegen 678 356 \mathcal{M} im Vorjahre. Die Dividende beträgt wieder 9 Prozent. — Nach den Verlusten, die das Alexanderwerk A. von der Lahmeyer erlitten hat, konnte es sich im Geschäftsjahre 1909/10 nachbittig erholen. Es wies für 1908/09 einen Ueberschuß von rund 200 000 \mathcal{M} aus, aber durch seine Beteiligung an der Deutschen Wachs- & Metall-Aktiengesellschaft erlitt es unter Berücksichtigung seines eigenen Gewinnes einen Verlust von etwa 693 000 \mathcal{M} . In dem Geschäftsjahre 1909/10 erzielte es nach Abschreibungen von 277 229 \mathcal{M} einen Reingewinn von 108 813 \mathcal{M} , der zur Ermäßigung des vorjährigen Verlustes auf 281 286 \mathcal{M} verwendet wird. — Zur Tilgung ihrer Unterbilanz des Vorjahres in Höhe von 329 790 \mathcal{M} verwendet die Braunschweigische Maschinenbauanstalt ihren Ueberschuß, der sich nach den ordentlichen Abschreibungen auf etwa 110 000 \mathcal{M} beläuft, etwa 100 000 \mathcal{M} betragen die außerordentlichen Abschreibungen. — Die Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Starke & Hoffmann in Hirschberg wird nach reichlichen Abschreibungen 3 Prozent Dividende ausschütten, im Vorjahre verteilte die Gesellschaft keine Dividende. — Die Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei Penig wird für 1909/10 keine Dividende zahlen, auch für das Vorjahr kam eine Dividende nicht zur Verteilung. Die Beschäftigung des Unternehmens wird von der Verwaltung zurzeit als gut bezeichnet. — Bei 79 265 \mathcal{M} Abschreibungen (im Vorjahre 71 131 \mathcal{M}) schloß die Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co. in Bielefeld die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre vor. — Erheblich gesteigerte Ertragnisse erzielten die Munitionsmaterial- und Metallwerke Hindrichs-Kuffermann A.-G. in Bredenburg, an denen die Aktiengesellschaft für Federfabrikindustrie in Kassel beteiligt ist; sie zahlen eine Dividende von 12 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre. — Die Aktiengesellschaft Guß & Genschow & Co., Waffenfabrik in Berlin, gibt bekannt, daß ihr Geschäftsgang in den verfloßenen acht Monaten recht günstig war; die Umsätze sind im Vergleich zu denen in der gleichen Periode des Vorjahres bedeutend gestiegen, während die Ein- und Verkaufspreise ungefähr auf gleichem Niveau geblieben sind. — Ueber einen äußerst stotten Geschäftsgang berichten die Lüdenscheider Metallwerke Aktiengesellschaft; sie teilen einem Handelsblatt mit, sie wären zurzeit so stark beschäftigt, daß sie nicht wissen, wo sie Raum und Arbeitskräfte hernehmen sollen.

Zweck und Bedeutung der Statistik.

Vom Wesen der Statistik hat wohl jeder eine allgemeine Vorstellung, jeder weiß, daß sie die Wissenschaft der Zahlen ist. Damit ist aber eine richtige und präzise Auslegung des Wortes nicht gegeben, um den Zweck und die Bedeutung der Statistik voll zu erkennen und zu würdigen. Statistik bedeutet in dem Sinne, in dem das

Wort gegenwärtig allgemein gebraucht wird, die zahlenmäßige Erhebung und Untersuchung von Massenerscheinungen oder mit anderen Worten jede Auskunft über Zustände und Vorgänge, die darauf beruht, daß beobachtete Einzelfälle unter Absehung von den in Wirklichkeit vorhandenen Verschiedenheiten als gleichartig gezählt und zu Gruppen vereinigt werden. Das Element der Statistik ist nicht das Wort, sondern die Zahl, sie wendet die mathematische Formel an, um Zustände in der Einheit zu schildern; sie kalkuliert nicht, sondern sie ergründet und beweist. Durch diese Eigenschaften ist sie die Grundbedingung des genannten logischen Verfahrens, der sachlichen, unparteiischen Darstellung. Die Statistik beobachtet Tatsachen, verarbeitet diese Tatsachen und ermöglicht durch Zergliederung die Gesetzmäßigkeit der Erscheinungen, ihre Ursachen und Wirkungen zu finden. Im eigentlichen Sinne versteht man unter dem Wort die Anwendung dieser Darstellungs- und Untersuchungsmethoden auf die in Staat und Gesellschaft lebenden Menschen, kurz, auf die zahlenmäßige Untersuchung des gesellschaftlichen Menschenlebens.

Die Statistik hat die Aufgabe, das gesamte Gebiet des menschlichen Seins zu umfassen. Ihre Anwendung hat sich auf alle Zustände, alle Verhältnisse, Einrichtungen und Erscheinungen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu erstrecken. Es gibt kein anderes Mittel als die Statistik, um die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände von Staat und Gesellschaft in Bezug auf ihre Schädlichkeit und Möglichkeit richtig zu beurteilen und zu würdigen.

Für die Arbeiter liegt der Hauptwert der Statistik in der Erforschung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Auf diesem Gebiet haben die Gewerkschaften eine große Kulturarbeit zu erfüllen. Der Staat bringt den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeiter wenig Interesse entgegen und die herrschenden Klassen scheiden vor unfaßlichen, systematischen statistischen Erhebungen zur Feststellung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeiterschaft zurück, ja suchen sie zu verhindern, weil die Ergebnisse die Verteilung der bestehenden Erträge bedeuten.

Wir wissen im allgemeinen, daß die Lebenshaltung der Arbeiter in Bezug auf Nahrung, Wohnung, Kleidung, Erholung und kulturelle Bedürfnisse eine schlechte ist, aber diese allgemeine Kenntnis genügt nicht, wir müssen erfahren, wie schlecht die Lage der Arbeiter ist, wie viel ihnen fehlt zu einer der Kulturhöhe entsprechenden Existenz, wie groß der Abstand ist zwischen ihrer Lage und der Summe der Kulturwerte, die die Arbeit erzeugt. Das an Hand genommen und zuverlässigen statistischen Materials zu beweisen, ist um so notwendiger, als die Mittel des Kapitals stets und ständig vermehrt sind, die öffentliche Meinung über die schlechte Lage der Arbeiter hinwegzutäuschen.

Es ist nicht zweifelhaft, wenn man die Statistik mit als eine Hauptaufgabe der gewerkschaftlichen Organisation ansieht. Wenn durch die Organisation eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse angestrebt werden soll, muß zunächst feststehen, wie diese Verhältnisse eigentlich sind, auch muß von Zeit zu Zeit festgestellt werden, in welchem Umfange das Streben der Organisation den Erfolg begleitet gewesen ist. Nur die Statistik zeigt uns, wie verschieden sich die Verhältnisse in den einzelnen Orten gestalten, wie sehr oft die gleiche Arbeit recht verschieden bezahlt wird und die Arbeitszeit sehr ungleich ist. Erst die Statistik zeigt den Kollegen in einzelnen Bezirken, daß sie zurückgeblieben sind, erst aus den Vergleichen erfahren viele Arbeiter, wie schlecht es ihnen geht.

Um ihren Zweck vollständig zu erfüllen, ist von großer Wichtigkeit, daß eine Enquete möglichst umfassend ist. Das Streben des Statistikers geht dahin, den Kreis der Verursachenden, die in eine Erhebung einbezogen werden sollen, so weit als irgend möglich zu ziehen. Der Gewerkschaft stehen nicht wie dem Staat Zwangsmittel zur Verfügung, sie kann nur an das Ehr- und Pflichtgefühl der Verursachenden appellieren, um möglichst viele zur Teilnahme an der Statistik zu bewegen.

Das Verständnis für den Wert statistischer Erhebungen ist erfreulicherweise ständig im Wachsen begriffen. Dafür sind die in den letzten Jahren aufgenommenen Erhebungen der gewerkschaftlichen Organisationen ein deutlicher Beweis. Aber viele lassen sich trotzdem noch schwere Unerfahrenheitshindernissen zusehnen kommen. Es gibt noch viele Kollegen, die die Ausfüllung eines Fragebogens für eine nutzlose Arbeit erklären oder die der Sache gar ablehnend gegenüberstehen. Das kann und darf nicht sein. Um Erhebungen zu bringen, ist die Hilfe aller notwendig. Ohne die tätige Mithilfe jedes zu erfassenden Verursachenden ist die ganze umfangreiche Arbeit, die eine statistische Erhebung mit sich bringt, halb machtlos gemacht. Wer bei einer leibhaftigen Erhebung nicht tätig mitwirkt, begeht einen Verstoß an den Interessen seiner Gewerkschaft und an sich selbst. Die Mitarbeit jedes Organisierten ist eine dringende Pflicht, der sich jeder bewußt sein muß.

Von derselben Wichtigkeit ist die Erläuterung der uns noch fernstehenden Verursachenden. Jeder Organisierte muß bestrebt sein, ihm bekannte Nichtorganisierte, namentlich seine Nebenarbeiter, auf den Wert und die Wichtigkeit statistischer Erhebungen hinzuweisen. Der Verband ist in dieser Hinsicht fast ganz auf die Hilfe der einzelnen Mitglieder angewiesen. Gute Resultate erzielen sich nur, wenn alle Hand in Hand arbeiten.

Der innere Gehalt der Statistik ist noch wichtiger als ihr Umfang. Wird eine Enquete vorweggenommen, ist das erste Gebot vor Ausfüllung der Fragebogen, alle Angaben genau zu überlegen, damit sie jeder Nachprüfung standhalten. Es liegt kein Grund vor, die Laas der Arbeiter schlechter erscheinen zu lassen, als sie in der Tat ist, jeder hat sich daher zu befleißigen, nur das Niederzuschreiben, was der Wirklichkeit entspricht.

Auf der anderen Seite ist vielfach beobachtet worden, daß zum Besten höhere Löhne anzuwenden wurden, als die betreffenden tatsächlich erhielten. Die Arbeiter haben aus lauter Scham an ihrem Tag gelogen, ihre Mitarbeiter sollten nicht wissen, mit welcher geringen Lohn sie abgeholt wurden. Sie haben nicht bedacht, daß

Korrespondenzen.

Feilenhauer.

Remscheid. Der Kampf der Maschinenhauer und Hilfsarbeiter dauert unabändert fort. Streikbrecher haben sich bis heute noch fast gar nicht eingestellt.

Syher. Zu der Korrespondenz in Nr. 35 erhielten wir von Herrn Ludwig Kuprion folgendes Schreiben: "Es ist unklar, daß die Feilenhauer Ludwig Kuprion von zwei Brüdern geleitet wird."

Formen.

Dornbirn (Vorarlberg). Seit acht Wochen streiten die Gesetzentwerfer der Firma Rüsch & Ganahl, ohne daß Aussicht ist, diesen Streit in den nächsten Wochen erledigen zu können.

Gold- und Silberarbeiter.

Breslau. Die Firma Helin & Gräfe sendet uns wegen der Notiz in Nr. 36 eine Zuschrift, in der sie behauptet, es sei unwahr, daß sie Leute mit einem Höchstlohn von 12 bis 24 M. beschäftigen.

Gmünd (Schwäbisch).

Zur Lohnbewegung ist zu berichten, daß sie vorerst die Kollegen mehr aufgereizt hat als man zuerst annehmen konnte. Auf unsere Eingabe haben die Unternehmer mit einem längeren Schreiben geantwortet.

Begründung nicht einverstanden erklären. Im Interesse einer gegenseitigen friedlichen Verständigung stimmt die Versammlung jedoch gemeinamen Verhandlungen unter den Voraussetzungen, wie sie in dem Schreiben des Metallarbeiter-Verbandes an den Arbeitgeberverband enthalten sind, zu.

Waggonfabrik Differenzen wegen Preisfestsetzungen.

Waggonfabrik Differenzen wegen Preisfestsetzungen. Im Interesse einer gegenseitigen friedlichen Verständigung stimmt die Versammlung jedoch gemeinamen Verhandlungen unter den Voraussetzungen, wie sie in dem Schreiben des Metallarbeiter-Verbandes an den Arbeitgeberverband enthalten sind, zu.

Chemnitz.

Chemnitz. Die hiesigen Heizungsmonateure sind in eine Lohnbewegung zur Schaffung eines Tarifvertrages eingetreten. Wir erlauben deshalb, bis zur Erledigung der Angelegenheit den Zutritt zum Heizungsmonateuren und Helfern nach Chemnitz fernzuhalten.

Glompner.

Glompner. Herr Aug. Schönbach, Bauernstraße, hat sich nach 12jähriger Tätigkeit bei der Firma Aug. Schäfer (Sampfenfabrik) zum selbständigen Monteurmeister eingestellt.

Metallarbeiter.

Metallarbeiter. Seit Jahren wiederholt es sich, daß in der hiesigen Waggonfabrik Differenzen wegen Preisfestsetzungen stattfinden. Im vorigen Jahre wurde für Güterwagen ein Grundpreis festgesetzt und je nach den Preisen, die die Firma für Waggon erzielte, sollte dieser mit entsprechendem Aufschlag bezahlt werden.

einer Konferenz mit Kollegen preussischer Waggonfabriken wurden genaue Feststellungen gemacht; auf Grund des gesammelten Materials begannen am 23. August die Verhandlungen, um am 21. August konnten sie als beendet angesehen werden.

Cöppingen.

Cöppingen. Der Firma C. G. Mohler (Maschinenfabrik für Eisengießereigeräte) waren die Arbeiterorganisationen von jeher ein Dorn im Auge. Dazu hatte sie aber auch alle Veranlassung, denn der Durchschnittslohn ihrer gelehrten Arbeiter beträgt trotz intensiver Arbeit nur 41 S. pro Stunde.

Hierlohn.

Hierlohn. (Hirsch & Sanderiana.) Der Regulator (Nr. 35) des Gewerkschafts der Maschinenbau- und Metallarbeiter weiß von einer Versammlung aus Altens i. W. zu berichten, in die der hiesige Hirschhänger Jugenhausen aus Düsseldorf als in eine wilde Horde Tölpel von Deutschen Metallarbeiter-Verband geraten sein will.

Höln a. Rh.

Höln a. Rh. Seit sechs Wochen stehen die Arbeiter der Firma S. Hamelra (Maschinenfabrik in Höln-Münstersdorf) im Streit. Veranlaßt wurde die Bewegung durch das Vorgehen der Betriebsleitung, die im Einverständnis mit Herrn Kammerath Aufträge in beträchtlicher Höhe für fast sämtliche Maschinenente vornahm.

Staat der Arbeitwilligen.

Das ist die Parole in unserem Klassenstaat; eine Verhandlung, die sich vor dem kaiserlichen Schöffengericht in Göttingen abspielte...

Gegen die polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 6 M. wurde von Danner gerichtliche Entschädigung beantragt, wahrscheinlich in dem Glauben, daß das Gericht seine (Danners) Verdienste als Arbeitwilliger berücksichtigen werde...

Daß dieses Gericht auch andere Urteile fällt, geht aus der vorangegangenen Verhandlung deutlich hervor. Ein Gürtler, der während desselben Streiks einem Arbeitwilligen zugerufen hatte: 'Warte, dich werde ich bestrafen...' wurde mit 3 w e i Lagen Gefängnis bestraft...

Von der Fleischnot.

Die unerhörte Fleischsteuerung zwingt die Massen immer mehr, sich dem Genuß von Pferde- und selbst Hundefleisch zuzuwenden. Im Jahre 1909 sind in Deutschland 151 357 Pferde geschlachtet worden...

Reite Brüder.

Die Pförzheim 'Christlichen Brüder' des Zentrums-Metallarbeiterverbandes haben in der Person des schon in Nr. 36 Seite 286 der Metallarbeiter-Zeitung erwähnten arbeitwilligen Weidners Franz Bruder ein williges Werkzeug zur Verächtlichmachung des Deutschen Metallarbeiterverbandes gefunden...

Stahls, in dem die Unterflügungen des Streiks festgesetzt sind, zugleich mit seinen anderen streikenden Kollegen aufmerksam gemacht worden. Die erste Auszahlung des Streikunterstützungsgelds...

Die blamierten 'Christlichen'.

Die Blamage in Gmünd muß wirklich recht groß sein, da uns der christliche Agitator Kollostrath zu der Notiz in voriger Nummer folgende 'Berichtigung' sandte: '1. Nicht wahr ist, daß eine Ortsverwaltungsitzung Stellung nahm, in der 'niemlich' Fraktur' gesprochen wurde...

An diesem Reinkwaschungsversuch ist nun wohl das interessanteste, daß er der Metallarbeiter-Zeitung erst jung, als in der Öffentlichkeit die Unabwahrhaftigkeit der 'Christlichen' schlagend nachgewiesen war...

Vom Ausland. Die Gegenstände in den österreichischen Gewerkschaften hatten sich vor dem Kopenhagener Kongress ungemein zugeputzt. Die Zentralverbände waren zerfallen, in der Gewerkschaftspresse tobte eine heilige Disziplin...

des nationalen Separatismus. Man wählte stets sehr höfliche Worte — und das war recht klug —, um die separatistischen Gelüste abzuwehren. Man wollte vermeiden, daß die tschechischen Genossen...

Der erste Absatz der von Kongresse angenommenen Resolution erneuert die Beschlüsse des Stuttgarter Kongresses, vielmehr er interpretiert diese im Sinne des gewerkschaftlichen Zentralismus. Die Separatisten hatten sich auf den Stuttgarter Beschluß berufen...

England.

Aussperrung in der britischen Schiffbauindustrie. Die englische Gewerkschaftsbewegung befindet sich in einer verhängnisvollen und gefährlichen Krise, wie sie sich seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als sich die ersten...

Einige Monate hört man fast täglich von Unzufriedenheit unter den organisierten Arbeitern in der einen oder der andern Industrie, die sich dadurch entladet, daß die Arbeiter plötzlich, ohne vorher getroffene Maßregeln, ja, ohne vorher die Hauptvorstände oder Lokalsbeamten der in Betracht kommenden Organisationen davon in Kenntnis zu setzen...

Vom Ausland.

Österreich.

Die Gegenstände in den österreichischen Gewerkschaften hatten sich vor dem Kopenhagener Kongress ungemein zugeputzt. Die Zentralverbände waren zerfallen, in der Gewerkschaftspresse tobte eine heilige Disziplin...

Die Aussperrung war eine vollkommene Katastrophe, noch ehe die Vertreter der Arbeiter in irgend einer Weise mit den Vertretern der Unternehmer in Verbindung treten konnten. Und das interessanteste an der ganzen Sache ist, daß die Aktion der Unternehmer vollständig im geheimen vorbereitet wurde. In der Geschichte der wirtschaftlichen Arbeiterkämpfe Englands steht dieser Fall einzig da...

